Im Winter bricht Betrieb zusammen, WAZ Bochum, 17.9.69

Fachschaft Jura:

Im Winter bricht Betrieb zusammen

Studenten klagen über Überfüllung

Über totale Überfüllung und eine schlechte Ausbildungssituation klagen die Studentensprecher der Juristischen Fachschaft an der Ruhr-Universität. Statt bisher 1300 Jura-Studenten rechnet die Fachschaft mit einem Ansturm von 1800 Eingeschriebenen im Wintersemester. „Dann bricht der Lehrbetrieb zusammen", meint Fachschaftsvorsitzender Wilm Brepohl.

Eine zusätzliche Überfüllungsgefahr sieht die juristische Fachschaft in einem Aufruf der juristischen Fakultät der Universität Münster. Darin wurden Studienanfänger für das Fach Jura aufgefordert, sich in Bochum einzuschreiben, „weil an der Ruhr-Universität die Studienbedingungen besser seien als in der überfüllten Münsteraner Rechts-Fakultät".

Wie sehr in Bochum selbst aber die Abteilung Rechtswissenschaft überlaufen ist, belegen die Studenten-Vertreter mit Zahlen: Normalerweise soll in der Abteilungsbibliothek für drei Studenten ein Arbeitsplatz zur Verfügung stehen. Bei 220 Plätzen und 1800 erwarteten Studenten verschlechtert sich aber das Verhältnis auf 1:8. Von den rund 140 000 Büchern der Abteilung seien in zwei Stockwerken lediglich 80 000 Bände eingestellt. Der Rest sei wegen Platzmangels eingelagert und deshalb für die Studenten unerreichbar.

Bedingt durch Ausbildungsgang und Pflichtklausuren, konzentrierten sich die Bücherwünsche auf relativ wenige Bände zum Strafrecht, BGB und Öffentlichen Recht. „Wenn man morgens um halb neun in die Bibliothek kommt, sind die Bücher schon weg", klagt ein Mitglied des Fachschaftsvorstands über die Überfüllungs-Misere.

Reform marschiert zu langsam

Bei Hausarbeiten zu massenhaft besuchten Seminaren vor allem der unteren Semester „werden die Bände reihum gereicht. Jeder bekommt etwa den Kommentar zehn Minuten lang, bis er ihn weitergibt", erzählt ein anderes Fachschaftsmitglied. Spezialliteratur zu bestimmten, vielbearbeiteten Themen werde nur stundenweise ausgeliehen.

Fast noch vordringlicher sieht die Juristische Fachschaft das Problem mangelnder Didaktik in der Ausbildung. Statt „unnützer, irrelevanter Massenvorlesungen vor 400 Mann, die nichts einbringen" fordern die Studenten-Sprecher kleinere Arbeitsgemeinschaften, die von Assistenten betreut werden. Da die Assistenten aber derzeit schon durch das Korrigieren der zahlreichen Arbeiten und Klausuren ausgelastet sind, müßte der Mittelbau ausgebaut werden. Weiter will die Juristen-Fachschaft die „Auftragsforschung in den Griff bekommen" und erreichen, „daß die Gesetze nicht abstrakt interpretiert werden, sondern als Ausfluß gesellschaftlicher Kräfte" gesehen werden. Die überfällige Reform der Juristenausbildung komme aber nur langsam voran.

„Ich würde keinem raten, in Bochum ein Jura-Studium zu beginnen", meint ein Fachschaftsmitglied resignierend. K.